



Abendblatt.

Vom Tage.

— Die Prinzessin Viktoria Luise ist gestern abend vom Neuen Palais wieder nach Athenow übergeköhelt. Prinz Ernst August, der Gemahl der Prinzessin, wird Dienstag zurück erwartet.

w. Am Donnerstag wird in Berlin die Erste Internationale Arbeiterkonferenz im Abgeordnetenhaus eröffnet werden. Zu der Konferenz sind aus 22 Ländern Teilnehmer gemeldet. Der Vorkonferenz wird auch die Kaiserin beizuohnen.

th. über das Schicksal der Vorlage über das Erbrecht des Ehegatten wird der „Korresp. Wothe“ entgegen anders lautenden Meldungen von einem Mitgliede der Budgetkommission des Reichstages geschrieben: Es ist zwar bekannt, daß die Regierung schon im Juni d. J. auf eine Erledigung des Entwurfes über das Erbrecht des Ehegatten verzichtete, da der Entwurf, nachdem der Schwerpunkt auf das rechtliche Gebiet verschoben war, für die Regierung als Bedingungsvorlage kein Interesse mehr hatte. Es ist aber kaum anzunehmen, daß jetzt im November der Entwurf offiziell zurückgezogen wird. Die Budgetkommission wird den Entwurf dem Plenum zurückgeben, weil es wünschenswert erscheint, einmal in einem besonderen Ausschusse die Einschränkung des Erbrechts von der juristischen Seite aus zu beleuchten. Auch die Regierung hat ein Interesse daran, bei dieser Frage den Standpunkt des Reichstages genauer kennen zu lernen, schon deshalb wird mit einer Zurückziehung nicht gerechnet, wenn der Entwurf auch nie Gesetz werden wird.

h. Auf eine Anfrage, wann die Vorlegung des Entwurfes eines neuen Warenverzeichnis zum Zolltarif erfolgen werde, hat der Staatssekretär des Reichsschatzamt eines Berliner Korrespondenz zufolge sich dahin geäußert, daß die Umarbeitung des Warenverzeichnis zum Zolltarif nebst Anleitung für die Zollabfertigung zwar bereits erheblich gefördert sei, daß sich aber bei dem Umfange und der Schwierigkeit der Arbeit jetzt noch nicht mit Sicherheit übersehen lasse, wann der vollständige Entwurf im Druck vorliegen werde. Der Wunsch auf Mitteilung des Entwurfes hi jedenfalls zur späteren Erwägung vorgemerkt worden.

Zur Lage auf dem Balkan.

Der serbisch-österreichische Zwischenfall.

Das offiziöse Wiener „Fremdenblatt“ schreibt zu der Beilegung des Zwischenfalles zwischen Österreich-Ungarn und Serbien: „Österreich-Ungarns Politik war während der ganzen langen Dauer der Balkankrise und trotz aller Hindernisse konsequent darauf gerichtet, die dem europäischen Frieden drohenden Gefahren abzuwenden. Auch jetzt erwies die Monarchie, dessen darf sie sich ohne Ruhmredigkeit schmeicheln, durch ihr Vorgehen dem europäischen Frieden einen wertvollen Dienst, indem sie die Gefahren neuer Hemmungen des Friedens aus dem Wege schaffte, da Gefahr vorhanden war, daß neuerlich ein Zustand der Unruhe geschaffen werde, welcher ebensowenig den Absichten der Mächte, wie den Interessen Serbiens entgegenwäre. In diesem feinem Bestreben fand Österreich-Ungarn auch die rüchhaltlose Unterstützung seiner beiden Verbündeten.“

Diese scharfe Betonung des Zusammenhaltens der Dreibündnisse strast die Ausführungen der Pariser Presse Lügen, als ob Italien nur sehr widerwillig Österreichs energischen Schritt in Belgrad unterstützt habe. Die Serben sind zu ihrem Glück den Einflüsterungen der französischen Blätter nicht gefolgt, sondern haben das einzig Richtige getan, indem sie vor dem Ultimatum des Grafen Berchtold den vollständigen Rückzug antraten. Am Wiener Ballhausplatz aber möge man aus diesem Erfolge die Lehre ziehen, daß gegenüber solchen Staaten wie Montenegro und Serbien ein linder Säufeln nicht zum Ziele führt — da dies nur als Zeichen der Schwäche aufgefaßt wird — sondern daß man in solchen Fällen Fraktur reden muß.

Unregelmäßigkeiten in der bulgarischen Heeresverwaltung.

* Wie man uns aus Sofia schreibt, hat der Ministerpräsident Radoslawow über die Einsetzung von Kommissionen für die Untersuchung der während des Krieges vorgekommenen Unregelmäßigkeiten und Verwundungen dem Ministerrat einen Bericht übermittelte, in dem es heißt:

„Trotz der ungeheuren Opfer und der glänzenden Erfolge wurden die Söhne Bulgariens von einer unvernünftigen Diplomatie zu Grunde gerichtet. Von fünf Seiten angefallen, wurde Bulgarien gezwungen, die Fehler seiner Nachbarn durch eine neue Zerrüttung zu büßen, welche das Vaterland um Jahrzehnte zurückgeworfen hat. Das bulgarische Volk hat ein Recht darauf, zu erfahren, wer alle Fehler und Vergehungen begangen hat. Ein großer Teil der Soldaten ist ohne entsprechende Bekleidung und Beschuhung in den Krieg gegangen. Sie mußten die entsetzlichen Winterkälte ohne warme Kleider und Zelte verbringen. Es fehlte an Heilmitteln und Verbandmaterial, wodurch Tausende, die gerettet werden konnten, zu Grunde gegangen sind. Die Soldaten wurden schutzlos der Cholera und anderen Epidemien preisgegeben. In der ganzen III. Armee von Tschataldscha gab es keine desinfizierenden Mittel, selbst solche nicht, mit denen sich die Ärzte die Hände hätten reinigen können. Die in den Schützengräben enttarnten liegenden Soldaten wurden mit verdorbenem Speck und überreichendem Käse genährt. Man führte die bulgarischen Soldaten schließlich auf die Schlachtfelder, indem man ihnen keine genügende Bewaffnung und Munition mitgeben konnte, um gegen die Gegner zu kämpfen. Alle diese Vergehungen verlangen Sühne. Es muß die volle Wahrheit aufgedeckt werden. Die-

jenigen, die mit dem Blute und der Gesundheit der Soldaten Handel getrieben und in frevelhaftem Leichtsinne Tausende von Bürgern dem Tode preisgegeben und das Vaterland geopfert haben, müssen der gesetzlichen Strafe zugeführt werden.

Juristische Personen als Innungsmitglieder.

ti. Die letzte Handwerkerkonferenz im Reichsamt des Innern hat zur Klärung der bisher viel umstrittenen Frage über den Beitritt juristischer Personen, insbesondere Gesellschaften m. b. H., zu den Handwerksorganisationen geführt. Über diese Frage bestand zwischen den Ressorts der Reichsregierung und einzelnen Bundesregierungen eine verschiedene Auffassung. Das Reichsamt des Innern und das preußische Ministerium für Handel und Gewerbe erachteten eine Heranziehung juristischer Personen zu den Innungen nach den Vorschriften der Gewerbeordnung nicht als zulässig. Andere Bundesregierungen, wie die sächsische und die bayerische, stellten sich demgegenüber auf den Standpunkt, daß bei dem Mangel einer ausdrücklichen Ausnahmebestimmung durch mittelbare Gesetzesauslegung kein Anhalt dafür gefunden werden könne, daß Titel VI der Gewerbeordnung auf juristische Personen nicht anzuwenden wäre.

Zur Klärung dieser Widerprüge hatte der Deutsche Handwerks- und Gewerbetag am den Staatssekretär des Innern eine Eingabe gerichtet mit der Bitte, die Berechtigung der Unterstellung juristischer Personen unter das Handwerkergesetz ohne Änderung des geltenden Rechts auf dem Wege authentischer Interpretation einwandfrei für das gesamte Reichsgebiet baldigt anerkennen. Die Vertretung des Handwerks ging dabei von dem Gedanken aus, daß nach dem Willen des Gesetzgebers die Zwangsinnungen alle Kräfte des betreffenden Gewerbes in einem bestimmten Bezirk zur Förderung der gemeinsamen Interessen zusammenfassen sollen. Wenn man dabei den juristischen Personen bei der jetzt aufsteigenden genossenschaftlichen Entwicklung im Handwerk die Berechtigung geben wollte, außerhalb der Organisationen zu bleiben, so würden dadurch die Ziele der Handwerker-Gesetzgebung vereitelt werden.

Diesem Standpunkt hat sich nunmehr die Reichsregierung angeschlossen. Die bei der letzten Handwerkerkonferenz anwesenden Vertreter der Verbündeten Regierungen haben sämtlich die Forderung des Handwerks als berechtigt anerkannt. Infolgedessen dürfte in der kommenden Handwerkerkonferenz die ausdrückliche Anerkennung der Zugehörigkeit von juristischen Personen zu den Handwerksorganisationen ausgesprochen werden.

Aus der Reichshauptstadt.

k. Der Wert des Berliner städtischen Vermögens hat in den letzten Jahren durch Zuwendungen wesentliche Erhöhungen erfahren. Trotz des beträchtlichen Kursrückganges mündlicher Wertpapiere verfügen die städtischen Stiftungen über ein Vermögen von rund 42 1/2 Millionen Mark. Der Wert des Grundbesitzes der städtischen Stiftungen stellt sich auf 7 Millionen Mark. Es handelt sich hierbei jedoch nur um die Stiftungen, die der städtischen Stiftungs-Deputation unterstellt sind. Unter Hinzurechnung der Stiftungen der Armenverwaltung, der Waisenverwaltung, der Schuldeputation, für Blinde und Kranke usw. beträgt das Kapitalvermögen der städtischen Stiftungen jetzt 65 Millionen Mark.

ln. Der Zentralverein für Arbeitsnachweis zu Berlin, der von der Stadtgemeinde Berlin subventioniert wird, empfing im Geschäftsjahre 1912 insgesamt 245 086 Gesuche von Arbeitnehmern und konnte von 201 937 offenen Stellen, die bei ihm angemeldet wurden, 166 069 besetzen. Außerdem wurden in den beiden Zweigstellen Kummelsburg und Lichtenberg zusammen 1457 Stellen vermittelt. Die Arbeitsvermittlung des Vereins gewinnt immer größeren Umfang und im Berichtsjahre wurden die an den Verein angegliederten Facharbeitsnachweise weiter ausgebaut: ein solcher für das Wadepersonal ist neu hinzugekommen, die Dienstbotenvermittlung ist erweitert und in drei Abteilungen gegliedert worden, die landwirtschaftliche Abteilung — eine Schöpfung des märkischen Verbandes — hat eine Zweigstelle im Zentralarbeitsnachweis eingerichtet und auch der interlokale Verkehr gewinnt von Jahr zu Jahr mehr an Bedeutung sowohl für Groß-Berlin und die Mark Brandenburg als auch über die Grenzen dieser hinaus. Schließlich ist die Eröffnung eines paritätischen Facharbeitsnachweises für das Gastwirtsgewerbe in Groß-Berlin im neu errichteten Arbeitsnachweisgebäude in der Rüdigerstraße bevor.

Ein Brandunglück ereignete sich gestern nachmittag in Berlin. In einem Hause der Landsberger Allee, in dem der Agent Schwarz hauptsächlich mit Celluloidfragen und ähnlichen Waren handelt, erfolgte eine gewaltige Explosion. Sämtliche Fenster und Türen im ersten und zweiten Stock des Hauses wurden zertrümmert. In demselben Augenblick schossen große Stichflammen an der Front des Hauses und auf dem Hofe am Hause empor. Eine Buchhalterin Warnstädter wurde von einem Schlächtergefallen schwer verletzt und einem Rutscher gerettet, ebenso ein Kind. Inzwischen traf die Feuerwehr ein und bereitete auf dem Hofe ein Sprungloch aus. Feuerwehrmänner drangen in die Wohnung eines Schlächtermeisters Gürtler im zweiten Stockwerk, die vollständig verqualmt war und schon brannte. Die Ehefrau Gürtler und zwei Knaben im Alter von 6 und 10 Jahren waren bereits bemußlos. Sie wurden an die Luft gebracht und kamen wieder zu sich. Der zehnjährige Junge sprang in das Sprungloch und kam glücklich unten an, der sechsjährige wurde angefaßt und von einem Feuerwehrmann herabgelassen. Die Frau glitt bei dem Versuch, in das Sprungloch zu springen, ab, und stieß dabei im ersten Stock auf die Isolierglocke der Fernsprechanlage, wobei sie verschiedene Verletzungen erlitt. Der Agent Schwarz erlitt schmerzhaft Verwundungen. Die Ursache des Brandes ist auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen.

Die Leipziger Feier in französischer Beleuchtung.

3 Paris, 19. Oktober. Genau in demselben Geiste wie die von den französischen Blättern den sonstigen deutschen Jahreshundertfeiern gewidmeten vorbereitenden Artikel, von denen vor acht Tagen an dieser Stelle die Rede war, sind nun auch die von den Berliner Korrespondenten eingelangten Berichte über die

geitriche Leipziger Denkmals-Einweihungsfeier gehalten. Auch bei dieser tritt unverhohlen das Bestreben zutage, die Feier in all ihren Einzelheiten zu verkleinern, sie lächerlich, wo nicht gar gehässig zu machen, und ihr eine chauvinistische, im besonderen antispannische Tendenz anzuhängen. Hier ein paar Beispiele dafür, die ich aufs Geratewohl aus der Fülle des Gebotenen herausgreife.

„Das Blutbad ist gefeiert“ (le carnage est commémoré) schreibt das „Journal“, also eins der noch am wenigsten deutschfeindlichen Pariser Blätter, nachdem es eine summarische, überaus oberflächliche Schilderung der geitricgen Feier am Wälfischschützenmale gegeben hat, um dann fortzufahren: „Das Fest ist zu Ende, denn — hélas! — es ist in der Tat ein Fest. Alle diese Leute (die in Leipzig zusammengeköhrt sind) denken kaum an die Todesopfer. Es ist auch so lange her! Sie sehen nur den Sieg! Nach diesem Tage der Begeisterung, der Verzückung, der Trunkenheit wird man dem Volke schwerlich fürchte ich, den Gedanken rauben, daß der Krieg eine schöne Sache ist. Eine schöne Sache fürwahr! Heute vor hundert Jahren lagen an jenem selben Platze hunderttausend Leichen, — eine Beute der Horden.“

Es gehört ein gut Stück französischer Heuchelei und Geschichtsfälschung dazu, um in derartige Amentationen auszubrechen! Wer war es denn gewesen, der zuerst gefunden hatte, daß der Krieg eine „schöne Sache“ sei? War es nicht Napoleon gewesen? Wer anders, als er, hat jene 120 000 Leichen auf dem Gewissen, — von vielen andern Hunderttausenden ganz zu schweigen? Ah! Wenn die Leipziger Schlacht von den Preußen gemeinsam mit den Franzosen über Türken oder Kantschadalen gewonnen worden wäre, — ja, dann wäre es etwas anderes! Dann würde man nicht von „carnage“ reden, nicht von der „blutigen Mekelei“ und andern Dingen, die nicht für schwache Nerven sind. Dann gälte es heute, den „herrlichen, den glorreichen Sieg“ zu feiern, bei dem sich Frankreichs Fahnen mit neuem Ruhme bedeckt hätten!

Der Berliner Berichterstatter des „Echo de Paris“, der nicht an Ort und Stelle war, sondern sich begnügte, Auszüge aus Berichten Berliner Zeitungen zu drahen, findet diese Schilderungen „langweilig und farblos“, wogegen er die Ansprache des Königs von Sachsen als „perlgrau“ (sic!) charakterisiert. Auf diese Ansprache war man hier nämlich ganz besonders gespannt gewesen, und daher ist man nun sichtlich enttäuscht, weil der König friedliche, verständliche Töne anschlug, und auf Einzelheiten über die Schlacht wie über Napoleons Hingeherrschchaft verzichtete. „Jedenfalls aus Rücksicht auf den anwesenden Großfürsten Nikolai, den amtlichen Vertreter des mit Frankreich jetzt verbündeten Rußlands“, wie hinzugefügt wird.

Doch genug der Zitate! Alle diese Schilderungen sind eben auf den nämlichen Ton gestimmt: Wir Franzosen haben bei Leipzig Prügel bekommen, scheinen die Berichterstatter sagen zu wollen, also ist die ganze Jahrhundertfeier nichts wert und ist das Denkmal „abscheulich“! Den lieben Engländern freilich wird es nicht übel genommen, daß sie in London einen „Trafalgar Square“ mit einer Nelson-Säule darauf haben und daß eine Bräute und nach dieser wieder ein Bahnhof der britischen Hauptstadt den Namen „Waterloo“ tragen! Diese Denkmäler sind völlig einwandfrei, und sie würden erst wieder „fälschlich“ werden, wenn die Entente cordiale einmal in die Brüche gehen sollte! —

Schlesien.

Fabrikbrand.

* Wie uns aus Dppeln gemeldet wird, brach heute früh um 7 Uhr in der Zementmühle der Gogolin-Goraszher Falk- und Zementwerke Feuer aus, welches auch auf die Baderei und die Rohmühle übergriff. Das Maschinen- und Pesselhäus konnten erhalten werden. Bis Mittag war das Feuer gelöscht. Die Aufräumarbeiten wurden sofort in Angriff genommen. Der Schaden wird auf mehrere hunderttausend Mark geschätzt.

Aufhebung der Scheitniger Chauffeegeldhebestelle.

* Die an der Grenze des Scheitniger Parks an der Schwoiticher Chauffee liegende Chauffeegeldhebestelle soll seitens der Stadt Breslau aufgehoben werden. Für die Aufhebung wird geltend gemacht, daß die Erhebung von Pflasterzoll zu den modernen Verkehrsverhältnissen nicht mehr passe, daß zu wenig Geld einkomme und daß seit dem Bau eines neuen Weges nach Leerbeutel die Pflasterhebung sich nur schwer durchführen lasse. Der Zoll, der hier erhoben wird, ist nämlich, soweit die Stadt in Frage kommt, nicht eine Bezahlung für die Benutzung der Chauffee, sondern für die Benutzung der Tiergartenstraße, die schon längst keine Chauffee mehr ist, sondern seit vielen Jahren eine Großstadtstraße geworden ist. Für die Schwoiticher Chauffee dagegen will der Landkreis den Wegzoll weiter erheben. Er wird also weiter draußen eine neue Hebestelle einrichten müssen, wenn die Stadt ihren Plan der Aufhebung des Wegzolles durchführt. Die eigentümlichen Verhältnisse auf der Tiergartenstraße sind historisch begründet. Der Magistrat teilt den Stadtkommissionen darüber folgendes mit:

Durch den schlechten Bauzustand der Schwoiticher Straße veranlaßt, beabsichtigten im Jahre 1864 die städtischen Behörden, die Straße von der Scheitniger Koppelreite bis zur Wälfischschützenstraße zu legen und zu chaufieren. Die Scheitniger Koppelreite befand sich in dem vor einigen Jahren abgebrochenen Laufe der alten Feuerwache am Anfang der Tiergartenstraße. Zu gleicher Zeit bildete sich eine Aktiengesellschaft, die sich den chaufiemäßigen Ausbau der Straße von Breslau über Schwoitich nach Groß-Mädliß zum Ziele setzte. Die Absichten der Gesellschaft kam der Stadtkommission sehr gelegen. Es wurde daher mit der „Breslau-Schwoitich-Groß-Mädlißer Chauffeebau-Aktiengesellschaft“ ein Abkommen getroffen, wonach die Straße von der Scheitniger Koppelreite aus in einer Länge von zwei Meilen — endend am letzten Hause in Groß-Mädliß — einheitlich ausgebaut werden sollte. Die Stadtkommission übernahm hierbei, soweit sie selbst wegebaupflichtig war, den Ausbau auf eigene Kosten, nämlich bis zur Grenze der Feldmark Schwoitich. Sie erwarb hierbei den Anspruch auf anteilige Überlassung der zu gewährenden Staats- und Provinzial-Baupremien und der aufkommenden Chauffeegelder. Der Bau der Straße wurde in den Jahren 1866 und 1867 ausgeführt. Zur Einziehung der Chauffeegelder wurden zwei Hebestellen etc.

richtet, eine am Ende des Scheitniger Parks, die andere bei ...

Der Magistrat weist dann auf die in den seit dem Bau ver- ...

Die gegenwärtige Pachtzeit läuft bis zum 4. Dezember d. J. ...

Militärische Personalveränderungen.

* Aus Berlin wird uns gemeldet: Weurlaubtenstand: Zum ...

[Von der Schnecke.] Meteorologisches Observatorium. ...

ch. Hirschberg, 20. Oktober. In der Nacht zum Montag wurde ...

— Haynau, 20. Oktober. Die Leiche des bei der Kata- ...

g. Kattowitz DS., 20. Oktober. Mit der Errichtung der Schieß- ...

* Breslau, 22. Oktober. Wie bereits das harte Urteil war, ...

— Die Goldene Hochzeit feierten am 20. Oktober zwei In- ...

— Aus den Polizeilichen Meldungen. Gestohlen wurden: ...

Auf der Hohenzollernstraße wurde eine Schülerin von einem ...

Bunte Chronik.

sk. Über die aufregende Löwenjagd, die sich in der Nacht zum ...

ab. Jeder, der Heinrich Seidels köstliche Leberecht-Kühnchen- ...

kf. Vor etwas mehr als Jahresfrist kam aus Paris die Kunde, ...

Fleischproduktion damals im Aufschwung begriffen war, und ...

M. C. über den letzten großen Kunstbierstahl eines Renaissance- ...

ek. Französischer Wit. Eine Sensation. „Ich möchte ...

Letzte Nachrichten.

Zur Lage auf dem Balkan.

Serbiens Rückzug.

u. Belgrad, 21. Oktober. (Telegramm der Schlesi- ...

w. Wien, 21. Oktober. Die Wälder nehmen die Mitteilung ...

Sonstige Meldungen.

g. Bukarest, 21. Oktober. (Telegramm der Schlesi- ...

w. Athen, 21. Oktober. Der König Konstantin ist heute ...

w. Sofia, 20. Oktober. Die griechische Schule und die ...

Der Orientexpresszug Konstantinopel-Paris ...

Niederschlesische Elektrizitäts- und Kleinbahn Akt.-Ges. in Waldenburg. Am 21. d. M. wurde in Breslau die diesmalige ordentliche Generalversammlung abgehalten. Nach Beratung des von der Schleit. Treuhand-Gesellschaft verfassten Revisionsberichts wurde die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung ohne Debatte genehmigt und die sofort zahlbare Dividende auf 7 Proz. festgesetzt. Hierauf erteilte die Versammlung dem Aufsichtsrat und dem Vorstand — auch dem ausgeschiedenen Direktor T. Jette — einstimmig Entlastung. Die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder wurde auf 9 festgesetzt. Neuwahlen fanden nicht statt. Der Vorstand berichtete schließlich, daß die Betriebsgewinne im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres sich sowohl bei der Bahn wie bei der Licht- und Kraftabteilung günstiger als im Vorjahre gestaltet haben. Das Unternehmen befände sich mithin weiterhin in fortschreitender Entwicklung.

Altien-Gesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie (vorm. C. O. Kramka u. Sohn). Der Aufsichtsrat hat beschloßen, der auf den 20. November nach Breslau einzuberufenden Generalversammlung für das am 31. August zu Ende gegangene Geschäftsjahr nach 284 457 M. (i. V. 221 595 M.) Abschreibungen die Verteilung einer Dividende von 3 Proz. vorzuschlagen (gegen 4 Proz. im Vorjahre).

Der neue amerikanische Zolltarif kann von Interessenten wochentäglich von 10 bis 4 Uhr im Bureau des Amerikanischen Konsulats Körnerstraße 11, eingesehen werden.

Trautenau, 19. Oktober, Garnmarkt. (Trautenauer Garn-Vörse-Komitee.) Die andauernd lebhafteste Nachfrage erteilt sich auf alle Garnnummern und Sorten.
St. Petersburg, 20. Oktober. Der Rat für die Handelschiffahrt wird sich mit dem Bau von Zulu- und Hafen im Schwarzem Meer und in der Ostsee sowie mit der Erbauung von Kornspeichern in Odessa, Cherson, Nikolajew, Feodosija, Mariupol und Berdiansk beschäftigen.
St. Petersburg, 20. Oktober. Angesichts der Zunahme des Zuckerausfuhrs aus Nordamerika hat es der Finanzminister für notwendig gehalten, dem Ministerium vorzuschlagen, den Zuckerausfuhr zu gestatten, statt 80 000 Pud 140 000 Pud für den inneren Markt zu liefern.

St. Petersburg, 20. Oktober. Mit Rücksicht auf die Klagen des Auslands über die Verfüllung des zur Ausführung gelangenden Plandes arbeitet das Handelsministerium ein Gesetzesvorlage aus, welche den Flachproduzenten die gleiche Verantwortlichkeit auferlegt wie den Flachhändlern.

Washington, 20. Oktober. Präsident Wilson äußerte sich in einem Briefe an den Vorsitzenden des Komitees zur Beratung der Währungsreformbill, Underwood, dahin, daß der Bericht des Senates über die Gelblaufbill frühestens in der ersten Woche des November zu erwarten sei.

New-York, 20. Oktober. Die Handelskammer nahm eine Resolution an, in der die Grundzüge der Währungsreformbill gebilligt, aber Änderungen vorgeschlagen werden, die auch schon vom Vorsitzenden der amerikanischen Bankiervereinigung in Boston früher entworfen wurden. Danach soll die Zahl der Bundesreservebanken vier nicht übersteigen, die Mitgliedschaft bei diesen Banken soll nicht obligatorisch sein. Ihre Noten sollen seitens der Regierung nicht garantiert werden.

Washington, 20. Oktober. Die Interstate Commerce Commission ordnete an, daß während zweier Jahre die Eisenbahnfrachten für die Einfuhr nach Osten weislich von New-York und Boston nicht geändert werden dürfen. Die östlichen Bahnen suchten nämlich die Erhöhung dieser Raten nach.

Berlin, 18. Oktober. Stärke und Stärkfabrikate. (Wochenbericht von Max Gaberst.) Das Deckungsbedürfnis auf die vorzeitigen Manufakturverkäufe brachte eine Besserung der Tendenz für Kartoffelfabrikate. Rohre reingewaschene Kartoffelstärke 9,90 M. la. Kartoffelstärke 21—21½ M. la. Kartoffelmehl 21—21½ M. gelber Sirup 22½ bis 23½ M. Cap. Sirup 23½—24 M. Export-Sirup 23½—24 M. Kartoffelzucker (gelb) 22—22½ M. do. Cap. 23—23½ M. Rumkoulour 33 M. Stroh-coulour 32½ M. Dertrin (gelb u. weiß) la. 25—25½ M. Helleisen, Meizenstärke 43—44 M. do. Heintüdchen 45—47 M. do. Feinstärke, Strahlen 55½ M. do. Stärken 55½ M. do. Schabefstärke 58 bis 60 M. la. Maisstärke 36—37 M. Alles p 100 kg ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 kg.

Magdeburg, 20. Oktober. Bismarck. (Bericht der Handelskammer.) Preise für 100 kg für Magdeburg und Umgegend. Gedarrte Bismarck. Greifbare Ware: Bezahlt 12,25—12,00 M., Verkäufer 12,00 M. Käufer 12,00—12,25 M. Tendenz: Ruhig. — Gedarrte Rüben. Greifbare Ware: Verkäufer 12,00 M. Tendenz: Geschäftlos. — Steigerung Winter 1913/14: Verkäufer 12,00 M. Tendenz: Geschäftlos.

Teleg. Witterungsberichte vom 21. Oktober, vorm. 8 Uhr.
 Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Die Barometerstände sind auf 0° und Meeresniveau reduziert.

Ort	Luftdruck in mm	Temperatur in Cel.		Wind	Wetter	M. H.	Ort	Luftdruck in mm	Temperatur in Cel.		Wind	Wetter	M. H.
		21.10	20.10						21.10	20.10			
Borkum	756,760	9,1	8,5	S	bed.	—	Wismar	754,758	14,1	11,4	SSO	4	wolkl.
Neumünde	758,760	6,1	5,5	SSO	3	Dunst	Walden	—	—	—	—	—	
Hamburg	760,762	3,1	2,0	S	3	Hebel	—	—	—	—	—	—	
Bremerhaven	762,764	5,1	4,5	3	4	Hebel	—	—	—	—	—	—	
Neufahrweg	765,766	6,1	5,5	4	4	Hebel	—	—	—	—	—	—	
Wemmel	767,767	7,1	6,5	4	4	Dunst	—	—	—	—	—	—	
Aachen	758,767	13,1	10,5	3	wolkl.	—	—	—	—	—	—	—	
Hannover	760,769	6,1	5,5	5	2	heiter	—	—	—	—	—	—	
Berlin	762,764	4,1	4,5	2	wolkl.	—	—	—	—	—	—	—	
Dresden	763,764	8,1	8,0	2	heiter	—	—	—	—	—	—	—	
Breslau	764,765	5,1	5,5	2	wolkl.	—	—	—	—	—	—	—	
Bromberg	765,766	6,1	5,5	3	bed.	1	—	—	—	—	—	—	
Metz	760,763	8,1	8,0	2	heiter	—	—	—	—	—	—	—	
Frankf. a. M.	762,764	6,1	5,5	1	Dunst	—	—	—	—	—	—	—	
Hilfsbahn	763,764	4,1	5,5	1	Hebel	—	—	—	—	—	—	—	
München	764,766	5,1	4,5	2	Hebel	—	—	—	—	—	—	—	
Ingolstadt	765,767	2,1	2,0	4	heiter	—	—	—	—	—	—	—	
Stornoway	740	—	—	—	—	—	Petersburg	768,771	3,1	—	—	—	—
Main Head	742	—	—	—	—	—	Riga	768,763	9,1	—	—	—	—
Valencia	748,749	8,1	—	—	—	—	Wilna	770,768	8,1	—	—	—	—
Schilly	751,753	9,1	—	—	—	—	Gorki	775	—	—	—	—	—
Aberdeen	745,746	11,1	—	—	—	—	Warschau	768,767	4,1	—	—	—	—
Shields	748	—	—	—	—	—	Kiew	775,766	1,1	—	—	—	—
Holyhead	748,750	9,1	—	—	—	—	Wien	765,766	7,1	—	—	—	—
J's de'Alz	—	—	—	—	—	—	Prag	—	—	—	—	—	—
St. Mathieu	756	—	—	—	—	—	Rom	—	—	—	—	—	—
Grimsby	—	—	—	—	—	—	Paris	766,765	7,1	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—	—	Thorshavn	746	—	—	—	—	—
							Sydhavn	754	—	—	—	—	—

*) Nchl. = Niederschlagsmessg. l. d. letzt. 24 Stund.
 Wilhelmshaven: meist bewölk. — Nil: zieml. heiter. — Wustrow: meist bewölk. — Königsberg: meist bewölk. — Kassel: zieml. heiter. — Magdeburg: meist bewölk. — Grünberg: —. — Müllhausen: zieml. heiter. — Friedrichshafen: meist bewölk. — Bamberg: zieml. heiter.

Krakau 5° 0 2 Nebel. Triest —. Wien 5° 30 3 wolkenlos. Graz 3° 0 2 Nebel. Genf 6° SW 2 Nebel. Lemberg 7° 50 3 wolkenlos. Lugano 5° 30 2 wolkenlos. Zürich 3° 0 2 Nebel. Hermannstadt 5° 50 2 wolkenlos.

Am höchsten ist der Luftdruck noch über Westrußland, über Mittel-europa beginnt er unter dem Einfluß der von den britischen Inseln anrückenden Depression zu sinken. In Deutschland ist das Wetter im Osten bei schwachen, im Westen bei stärkeren Winden wärmer und fast überall heiter.

Witterungsaussichten für den 22. Oktober.
 Nach den Beobachtungen der Seewarte u. d. Bresl. Sternwarte privat aufgestellt.
Wärmeres, meist noch heiteres und ruhiges Wetter.

Wetternachrichten des öffentlichen Wetterdienstes.
 Das Wetter beharrt in Deutschland seinen Charakter, weil das sehr kräftige Hochdruckgebiet über Westrußland seinen Platz behauptet. Bei schwachem bis mäßigem Winde dürfte das Wetter zunächst heiter bleiben, am Tage wärmer, nachts dagegen ist strichweise wieder Nebelbildung zu erwarten.

Wettervorhersage für Schlesien und Süddeutschland.
Heiter, am Tage warm, nachts stellenweise Nebel.

Wassermessungen.

Oktober		18.10		19.10		20.10		21.10		22.10		23.10	
Wassermessung in Pöpelinit		Tag	Nacht										
Voraußgekl. für		18.10		19.10		20.10		21.10		22.10		23.10	
Stemna	19.10	8V	1.36	20.10	8V	1.36	21.10	8V	1.29	22.10	8V	1.29	23.10
Glogau	20.10	9V	1.46	21.10	9V	1.46	22.10	9V	1.40	23.10	9V	1.40	24.10
Lehrberg	21.10	12M	1.26	22.10	12M	1.26	23.10	12M	1.22	24.10	12M	1.22	25.10
Croffen	22.10	5V	1.38	23.10	5V	1.38	24.10	5V	1.37	25.10	5V	1.37	26.10
Wurtenberg	23.10	8V	0.87	24.10	8V	0.87	25.10	8V	0.85	26.10	8V	0.85	27.10

(M.-W.-Bl.) Berlin, 21. Oktober. Personalveränderungen. Reichs-Militärgericht. Daubt, Reichs-Mil.-Anwalt, a. Reichs-Mil.-Ger. Rat, Steinberger, Ob.-Sr.-Ger.-Rat b. Gen.-Kamm. V. A.-R., zum Reichs-Mil.-Anwalt, — ernannt.

In treuer Pflichterfüllung starb beim Untergang des Marine-luftschiffes L II mein innig geliebter Sohn, unser treuer Bruder, Schwager, Onkel, Neffe

Max Behnisch,
 Korvettenkapitän, kommand. z. Reichsmarineamt.

Görlitz, Berlin, Breslau, Dresden, 17. Oktober 1913.

In tiefstem Schmerz
 zeigt dies im Namen aller Hinterbliebenen an

Margaretha Behnisch,
 geb. Beyer.

Beerigung findet in Görlitz Mittwoch, den 22. Oktober, nachmittags 2½ Uhr,
 vom Trauerhause Mühlweg 19 a aus statt.

Pension Fleischer
 beherbergt und nach Grünstraße 46
 beheizt, elektrisch, Licht, Kabinett,
 Zentralheizung, Zimmer möbl. u. un-
 möbliert, mit u. ohne Pension für
 kürzeren od. länger Aufenthalt. 16

Kaffee, Zucker, Kupfer, Baumwolle.
 Termine vermittelt seriös, Vertreter Ia. Säuger. Für
 eingetragene Firmen. Ausführung ohne Depot. Zu-
 schrift unter P 110 an die Schleit. der Schleit. 3tg.

1 Alubehälter, Mt. 85,
 edles Leder, gute Arbeit, zu verk. bei
 GRAU, Albrechtstr. 39 I. Et. 19

Röntgendiagnostik.
 Im Winter-Semester
 praktiziert nur an Werktagen
 9½-12½, 3-½

Zahn-Arzt
Kuno Walter,
 Spezialist für plattenlosen Zahn-
 ersatz, Wiederbefestigung loser,
 Richten schiefstehender Zähne,
 Porzellan- und Gold-Plomben.

Zwingerplatz 1, II.
 vis-à-vis Stadttheater.
 Tel. 7067. [7]

Meta Hanne, Raif.-Wdh.-
 StraÙe Nr. 6.
Blomben, Zahnerkatz, Kaurifad
 — Kronen, Brücken. —
 Schönenhöfe, rüchstandslosste
 Behandlung nervöser Patienten.

Eigenes Fabrikat
Kettgarnleinen
 für
Leib- und Bettwäsche
 empfiehlt
 zu billigen Preisen
Hermann Jaekel
 Breslau,
 Weidenstr. 35

Just-Wolfram
 75% Stromersparnis.
 Bei allen Installaturen und
 Elektrizitätswerken erhältlich.

Wolfram-Lampen A.-G.
 Augsburg.

mit unzerbrechlichen Leuchtdraht

Breslauer Börse vom 21. Oktober 1913.

Es bedeuten: * Couponsteuer, h hypoth. sihergestellt. * im Zinst. bzw. Geschäftsj. l. — 12. die Monate Januar bis Dezember.

Wechsel-Kurse.

Amsterdam 100 Fl. ..	5	8	T	168,76 G
do. 100 Fr. ..	5	2	M	—
Brüssel 100 Francs ..	5	8	T	80,40 B
London 1 Lsterl.	5	3	T	93,45 B
do. ..	4	3	T	20,20 G
Paris 100 fr.	4	2	M	81,00 B
Petersburg 100 SR. ...	6	8	T	—
Warschau 100 SR. ...	6	8	T	—
Wien 100 Kr.	6	8	T	84,76 G
do. 100 Kr.	6	2	M	—
Scheld London ...	—	—	—	20,48 B 20,48 B
do. Paris ...	—	—	—	81,00 B 81,00 B

Ausländisches Papiergeld.

Oesterreichische Banknoten 100 Kr.	84,85 B	84,70 G
do. 1000 Kr.	—	84,70 G
Russische Banknoten 100 Rb.	216,30 B	216,00 B
do. 500 Rb.	—	—
do. 1.000 Rb.	—	—
Emss. Gold ..	—	—

Deutsche Fonds.

B. Reichsanleihe ..	ver.	3%	78,45 G	78,45 G
do. ver. 3%	3%	84,30 G	84,30 G	
B. Reichsanl. unk. 1913	1. 7.	4	93,10 G	93,10 G
B. Reichsanl. rz. 1914	4. 10.	4	93,30 G	93,30 G
do. rz. 1916	1. 7.	4	98,50 B	98,50 B
do. rz. 1918	1. 7.	4	98,50 B	98,50 B
Präh. cons. Anleihe ..	ver.	3%	78,45 G	78,45 G
do. rz. 1916	1. 7.	4	97,80 G	97,70 G
do. cons. Staatsanl.	4. 10.	4	98,90 B	98,90 B
Pr. Staatsanl. v. 1913	4. 10.	4	—	—
do. rz. 1915	4. 10.	4	98,90 B	98,90 B
do. rz. 1916	1. 7.	4	98,30 B	98,30 B
Brem. Staatsanl. v. 1911	1. 7.	4	98,30 B	98,30 B
Breslauer Stadtanleihe ..	ver.	3%	84,00 G	84,00 G
do. rz. VII u. VIII	1. 7.	4	91,00 G	91,00 G
Präger Stadtanl. v. 1897	4. 10.	4	91,00 G	91,00 G
Kathariner st. v. 1906	1. 7.	3%	84,00 B	84,00 B
do. Kronanl. 1908	4. 10.	3%	94,00 B	94,00 B
Kaiserkr. Kronanl. v. 1906	1. 7.	4	—	—
Lignitzer Stadtanleihe ..	ver.	3%	90,00 G	90,00 G
Oppolner do. 96 u. 99	ver.	3%	—	—
do. rz. v. 1902	4. 10.	3%	—	—
Schles. Pfandbr. A.	1. 7.	3	75,25 B	75,25 B
do. C.	1. 7.	3	76,40 G	76,40 G
do. D.	1. 7.	3	78,75 B	78,75 B
do. E.	1. 7.	3	88,25 B	88,25 B
do. F.	1. 7.	3	88,50 G	88,50 G
do. G.	1. 7.	3	88,50 G	88,50 G
do. H.	1. 7.	3	88,50 G	88,50 G
do. I.	1. 7.	3	88,50 G	88,50 G

Eisenb.-Prior.-Oblig., Stamm- u. Stamm-Prior.-Akt.

Canada-Pacif. E.-Act.	1. 7.	—	10	4	228,50 B	226,70 B
Ital. 3 ^o gar. Eis.-Obl.	1. 7.	—	—	2,4	—	—
Liegn.-Baw. V.-Act. A.	4.	4½	4	4	91,00 B	91,00 B
do. Eis.St. Act. B	4.	3½	3½	4	71,00 B	71,00 B
do. Eis.-Obl.	4. 10.	—	—	—	97,00 B	97,00 B
Lösch.-Bismarck-E.-A.	1. 7.	8½	8½	4	—	—
Österr.-Ung. Staatsb.	1. 7.	7	6	8	—	—
Lombarden p. St.	1.	0	0	4	23,25 B	23,00 B

Industrie-Obligationen.

Archedemo Partial-Obl. h103	1. 7.	4½	—	—	98,00 B	98,00 B
Arnsdorfer Papierfabrik h103	4. 10.	4½	—	—	94,00 B	94,00 B
Bismarckhütte ..	4. 10.	4½	—	—	97,00 G	97,00 G
Bresl. Straßb. Em. 1902	1. 7.	4	—	—	98,50 G	98,50 G
do. ..	1. 7.	4	—	—	98,50 G	98,50 G
do. ..	1. 7.	4	—	—	98,50 G	98,50 G
do. ..	1. 7.	4	—	—	98,50 G	98,50 G
do. ..	1. 7.	4	—	—	98,50 G	98,50 G
do. ..	1. 7.	4	—	—	98,50 G	98,50 G
do. ..	1. 7.	4	—	—	98,50 G	98,50 G
do. ..	1. 7.	4	—	—	98,50 G	98,50 G
do. ..	1. 7.	4	—	—	98,50 G	98,50 G

Ausl. Fonds u. Prioritäten.

Buenos Aires 6 ^o /o St. 1. 7.	6	101,50 B	101,60 G
Schles. Cellulose u. Papier h105	4. 10.	4	—
Schles. Elektr. u. Gas. h103	ver.	4	—